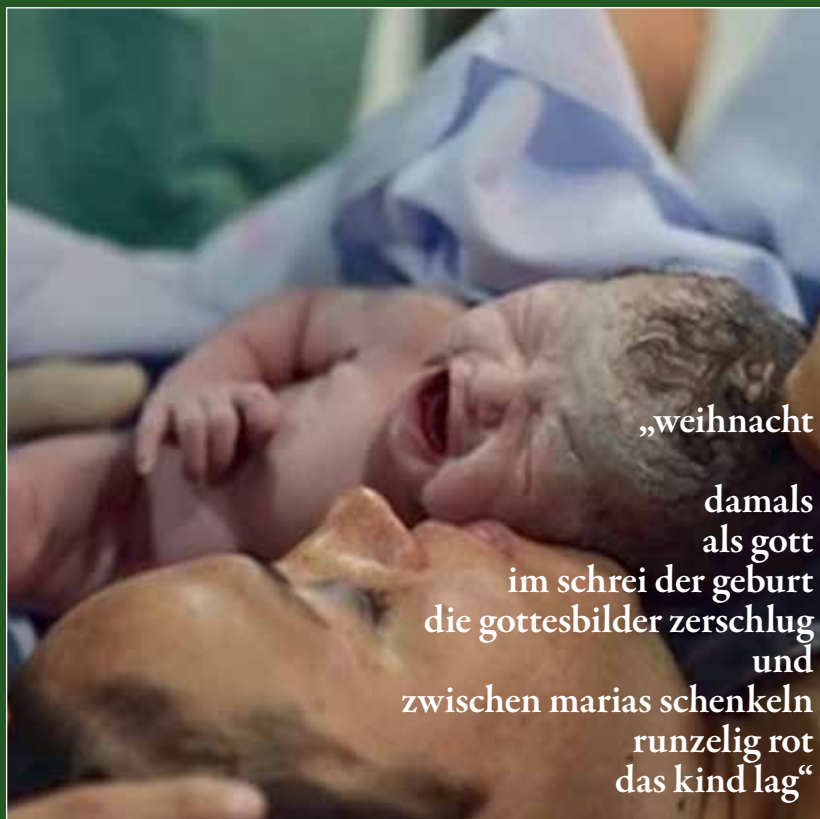


Gemeindebrief

Katholische Pfarrgemeinde St. Theresia
der Alt-Katholiken in Schleswig-Holstein / Nordstrand



„weihnacht
damals
als gott
im schrei der geburt
die gottesbilder zerschlug
und
zwischen marias schenkeln
runzelig rot
das kind lag“

DEZEMBER 2017
JANUAR 2018
FEBRUAR 2018



AUF EIN WORT	2
KLEIN	3
ADVENT	4
KIRCHEN- VORSTAND	5
DIAKONIEFONDS	6
WEIHNACHTEN	8
JAHRESWECHSEL	9
GEMEINDELEBEN	13
BIIKE-BRENNEN	15
GOTTESDIENSTE	18
GEMEINDE UNTERWEGS	22
ALT-KATHOLIKEN- KONGRESS	29

Gezeiten



Liebe Gemeindemitglieder,
 liebe Leserinnen und Leser unserer „Gezeiten“,
 liebe Freundinnen und Freunde unserer Pfarrgemeinde,

Alle Jahre wieder...

so klingt es in diesen Tagen aus den Lautsprechern in den Geschäften und Kaufhäusern. Die Eine oder der Andere wird es vielleicht singen, bei den Advents- und Weihnachtsfeiern, die wir auch in diesem Jahr über uns ergehen lassen müssen.

„Alle Jahre wieder kommt das Christuskind auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind.“

Alle Jahre wieder...

Gerade weil es alle Jahre, jedes Jahr wiederkommt, frage ich mich, was soll ich als Pfarrer jedes Jahr dazu sagen oder schreiben. Zum Weihnachtsfest ist eigentlich schon alles gesagt und geschrieben. Bloße Wiederholung befördert Langeweile und Überdruß. Die Weihnachtsgeschichte ist die bekannteste, meist erzählte, meist gelesene, meist vorgelesene, meist vorgespielte, am häufigsten in Bilder umgesetzte Geschichte der menschlichen Kultur. Die Weihnachtsgeschichte ist der bekannteste Text der Weltliteratur, literarisch perfekt.

Wie soll man dem noch etwas hinzufügen?

Wie soll man das noch einmal neu, anders, tiefer, treffender deuten?

Wie soll man das fortgedichten?

Mitten in diesen Fragen treffe ich auf ein Bild. Sie finden es auf der

Rückseite dieses Gemeindebriefes. Es trägt den Titel „Creation“ und wurde in Anlehnung an das Deckengemälde „Gott erweckt Adam zum Leben“ von Michelangelo in der Sixtinischen Kapelle von der 33jährigen Künstlerin Harmonia Rosales aus Chicago gemalt. Die Künstlerin hat das bekannte Motiv neu inszeniert, in dem sie Adam und Gott durch zwei farbige Frauen ausgetauscht hat. In einem Interview wird sie folgendes gefragt:

„Harmonia, warum hast du dich entschieden, Michelangelos „Die Erschaffung Adams“ mit schwarzen Frauen neu zu interpretieren? Harmonie Rosales antwortet: Warum nicht? Ich verstehe Michelangelos Kunstwerk als Interpretation der biblischen Schöpfungsgeschichte. Meine Arbeit ist eine Neuinterpretation. Die meisten historischen, kulturellen und sogar religiösen Referenzen von Kreativität sind weiblich: Die Gebärmutter, Muttererde, weibliche Intuition – das sind alles weibliche Begriffe. Ich möchte mit meiner Interpretation der Interpretation dazu inspirieren, herauszufinden, was passiert, wenn wir die Welt um uns herum anders sehen.“

Das hat für mich etwas zutiefst mit Weihnachten tun. Denn mit der Geburt Jesu, die wir alle Jahre wieder feiern, wurden die ursprünglichen, alten Gottesbilder und Vorstellungen zerstört. Seit der Geburt Jesu lädt Gott selbst uns alle Jahre wieder ein, diese Welt mit anderen Augen zu sehen, mit den Augen eines kleinen, wehrlosen, schutz- und liebebedürftigen Kindes.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest.

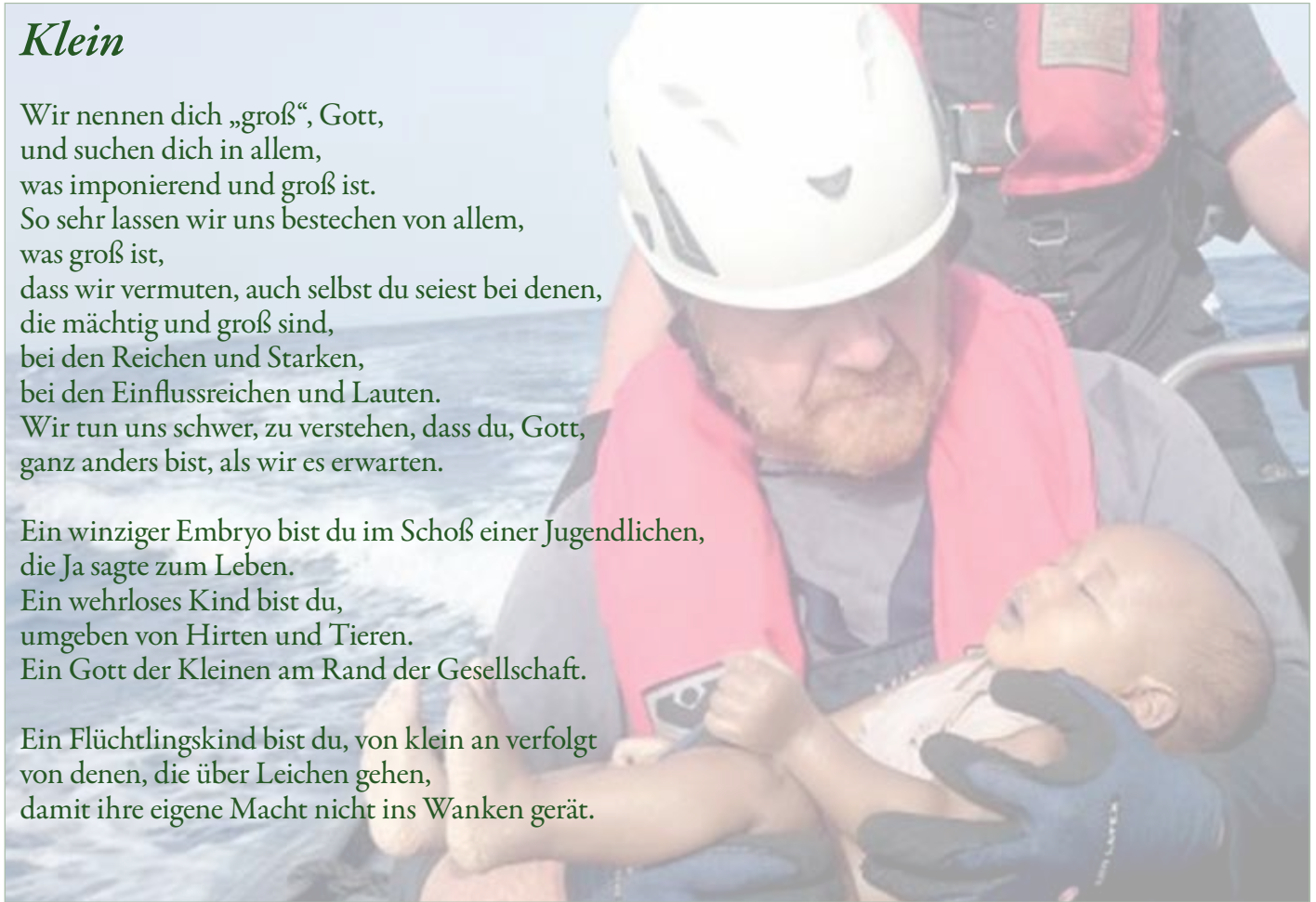


Klein

Wir nennen dich „groß“, Gott,
und suchen dich in allem,
was imponierend und groß ist.
So sehr lassen wir uns bestechen von allem,
was groß ist,
dass wir vermuten, auch selbst du seiest bei denen,
die mächtig und groß sind,
bei den Reichen und Starken,
bei den Einflussreichen und Lauten.
Wir tun uns schwer, zu verstehen, dass du, Gott,
ganz anders bist, als wir es erwarten.

Ein winziger Embryo bist du im Schoß einer Jugendlichen,
die Ja sagte zum Leben.
Ein wehrloses Kind bist du,
umgeben von Hirten und Tieren.
Ein Gott der Kleinen am Rand der Gesellschaft.

Ein Flüchtlingskind bist du, von klein an verfolgt
von denen, die über Leichen gehen,
damit ihre eigene Macht nicht ins Wanken gerät.



Rorate-Gottesdienst

Zum Rorate-Gottesdienst ist die Theresien-Kirche nur mit Kerzen beleuchtet. Das Wort „Rorate“ leitet sich ab von dem lateinischen Adventsruf „Rorate, caeli, desuper, et nubes pluant iustum“. Übersetzt heißt dieser Sehnsuchtsruf der frühen Christen: „Ihr Himmel, tauet den Gerechten, ihr Wolken regnet ihn herab“. Er ist eingeflossen in das Adventslied „O Heiland rei die Himmel auf“.

Der Rorate-Gottesdienst wird als meditativer Gottesdienst zum Tagesabschluss gefeiert, indem auch die alten, bekannten Adventslieder gesungen werden, die alle Sehnsuchtslieder sind.

Donnerstag, den 07. Dezember
18.30 Uhr
Theresien-Dom
Anschließend Agape-Mahl

Donnerstag, den 21. Dezember
18.30 Uhr
Theresien-Dom

Agape-Mahl

Nach den Gottesdiensten am 07. Dezember und 14. Dezember sind alle Mitfeiernden zum Agape-Mahl willkommen. Wir bleiben nach dem Gottesdienst für ca. eine Stunde zusammen, um das miteinander zu Teilen, was Jede und Jeder zum Essen mitbringt. Wir teilen Zeit, um miteinander ins Gespräch zu kommen und einander zu begegnen.

Vershnungsgottesdienst

Unter dem Leitwort „Mein Weg durch das Labyrinth des Lebens“ feiern wir auch im Advent einen Vershnungsgottesdienst als besonderen Gottesdienst zur Vorbereitung auf das Weihnachtsfest.

Dieser Gottesdienst schenkt Zeit und bietet Raum, dass eigene Leben in den Blick zu nehmen.

Am Ende des Gottesdienstes besteht die Möglichkeit, den persönlichen Zuspruch der Vergebung, des Neuanfang in Verbindung mit dem Segen zu empfangen.

Donnerstag, den 14. Dezember
18.30 Uhr
Theresien-Dom
Anschließend Agape-Mahl

Gemeinde hat gewählt *Ein Schatz an Synodalität und Mitbestimmung*

Am 15. Oktober, an dem wir als Pfarrgemeinde das Patronatsfest, das Fest der Hl. Teresa von Avila gefeiert haben, wurde in der anschließenden Gemeindeversammlung der neue Kirchenvorstand gewählt. Im Gemeindebrief unserer alt-katholischen Schwestergemeinde in Mannheim konnte ich von Pfarrerin Sabine Clasani folgende Worte lesen: „Dieser große Schatz an direkter Demokratie und Mitbestimmung in unserer Kirche bedeutet immer auch eine große Verantwortung der Gemeinde selbst. Die Beteiligung an der Wahl und die Bereitschaft zu kandidieren und damit Verantwortung in der Gemeinde und für die Gemeinde auf Zeit zu übernehmen, ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Kirchenlebens. Dies zeigt deutlich die Mitverantwortung jedes einzelnen Gemeindemitglieds am Gelingen des Gemeindelebens. In den Gremien, Gruppen und Kreisen kann kaum etwas gelingen ohne das aktive Mit-tun, das sich selbst Einbringen der Gemeindemitglieder. Hierzu gilt es, neben dem Bewahrenden das Neue, neue Ziele, neue Ausrichtungen zuzulassen, kurzum, dem Wandel Raum zu geben, der die Lebendigkeit der Gemeinde ausmacht.“

Diese Worte von Pfarrerin Clasani machen deutlich, dass eine Pfarr-gemeinde immer nur so lebendig ist wie ihre einzelnen Mitglieder. Vier von acht Kandidaten wurden durch die Gemeindeversammlung in den Kirchenvorstand hinein gewählt. Es sind:

Bernd-Dieter Hessling

Nordstrand

Heinke Jürs

Nordstrand

Sven Sauer

Nordstrand

Christian Stark

Nordstrand

Damit besteht der Kirchenvorstand bis zum Herbst 2020 aus folgenden Personen: Inke Asmussen aus Schleswig, Bernd-Dieter Hessling von Nordstrand, Heinke Jürs von Nordstrand, Sven Sauer von Nordstrand, Christian Stark von Nordstrand, Andreas Ziemer von Nordstrand und Pfarrer Jens Schmidt von Nordstrand. Mit beratender Stimme gehört Frau Anja Davids aus Witzwort als Synodale zum Kirchenvorstand.

Zur Einführung und Verpflichtung des neuen Kirchenvorstandes lade ich herzlichst ein.

Pfr. Jens Schmidt, 1. Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Sonntag, den 03. Dezember

10.00 Uhr

*Eucharistiefeier zum 1. Advent
mit Einführung des Kirchenvorstandes*

Anschließend Kirchencafé und Suppen-Bar

Das Wilhelminen-Hospiz in Niebüll

Am 3. Sonntag im Advent, 17. Dezember, wird die Pfarrgemeinde der Leiterin des Stationären Wilhelminen-Hospiz, Christel Tychsen, einen Spendenscheck in Höhe von 1000,00 € überreichen.

Die Spende kommt aus dem Diakoniefonds der Pfarrgemeinde und die letzte Gemeindeversammlung hat am 15. Oktober entschieden, zum Ende des Jahres wiederum ein Diakonisches Projekt der Region zu unterstützen. Der Kirchenvorstand entschied für dieses Jahr, die Unterstützung dem Hospiz in Niebüll zukommen zu lassen.

In einem Schreiben des Hospizes heißt es:

Was ist Hospiz?

Hospiz nannte man im Mittelalter eine Herberge für Pilger und Reisende. Die Hospize nahmen den Gast liebevoll auf, gaben ihm zu essen und zu trinken, schützten ihn vor den Gefahren der Nacht, schenkten ihm Wärme und Geborgenheit - wie er es brauchte.

Hier knüpft der Hospizgedanke an. Kein Schwerkranker und kein Sterbender soll mit seinem Schmerz und mit seinem Leid alleine bleiben müssen. Jeder Mensch soll auch die letzte Strecke seines Weges in Würde gehen können.

Die Hospizbewegung

Die moderne Hospizbewegung entstand Ende der 1960er Jahre in England durch Cicerly Saunders, die 1967 mit dem „St. Christopher’s Hospice“ das erste Hospiz gründete.

Ihr Hauptziel ist es, das Sterben wieder als wichtigen Teil des Lebens ins öffentliche Bewusstsein zu rufen und damit den Sterbenden und ihren Angehörigen ein würdevolles Leben zu ermöglichen.

Das Wilhelminen-Hospiz

Leben und Tod, Tod und Leben - sie gehören untrennbar zusammen. Wir begreifen das Sterben als Teil des Lebens. Jeder Mensch hat ein Recht darauf, sein Leben in allen seinen Phasen individuell und in Würde zu gestalten.

So einzigartig wie jeder Lebensweg ist, so ist auch das Sterben unserer Gäste. Ihrer Individualität am Ende des Lebensweges Raum zu geben ist unser Wunsch. Wir erleben Wut und Trauer, Angst und Fragen, aber auch Entspannung und Ruhe, Zuversicht und tiefe menschliche Begegnungen.

Das Wilhelminen-Hospiz in Niebüll ist eine Anlaufstelle für Menschen, die Informationen und Unterstützung für den letzten Weg des Menschen wünschen.



Sonntag, 17. Dezember
3. Sonntag im Advent

10.00 Uhr
Feier der Eucharistie

Mit Spendenübergabe an das Stationäre Wilhelminen-Hospiz Niebüll
Anschließend Zeit zur Begegnung mit Frau Christel Tychsens, der Leiterin des Hospizes.

Heiliger Abend

16.00 Uhr

*Festliche Feier der Eucharistie
in den Heiligen Abend*

22.00 Uhr

*Festliche Christmette
bei Kerzenschein*

1. Weihnachtstag

17.00 Uhr

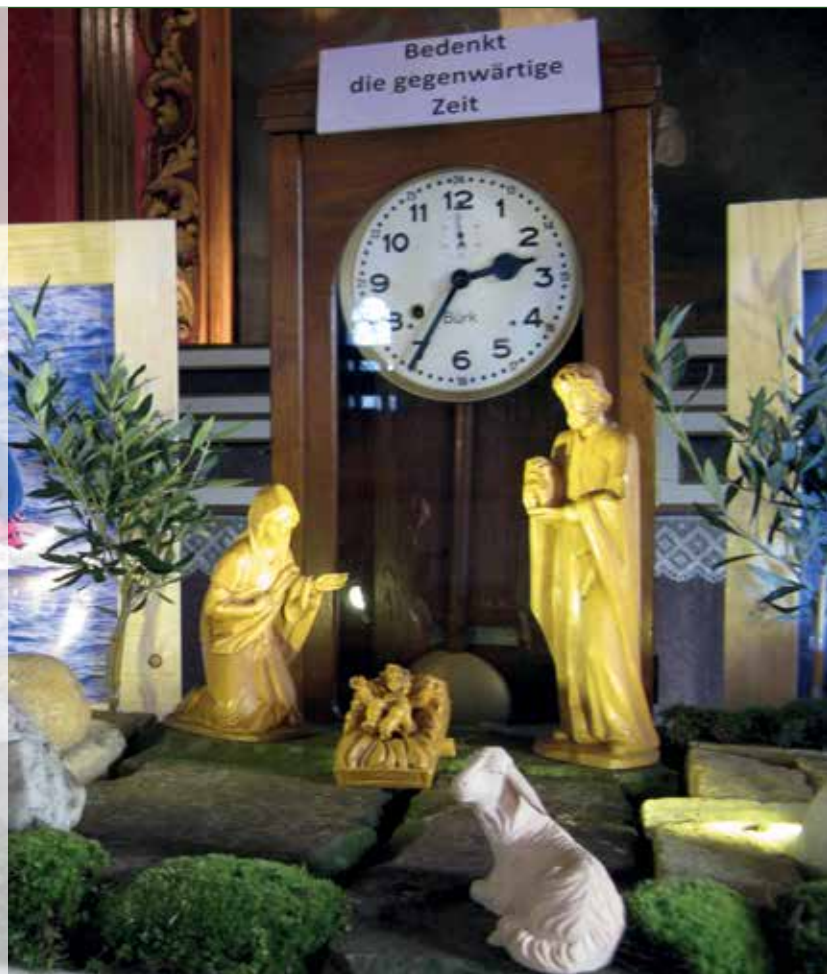
*Festliche Feier der Licht-Vesper
bei Kerzenschein zum Abschluss
des 1. Weihnachtsfeiertages*

2. Weihnachtstag

und Fest des Hl. Stephanus

10. Uhr

Festliche Feier der Eucharistie



Gestaltete Weihnachtswoche Zwischen den Jahren

Auch in diesem Jahr sind die Tage zwischen den Jahren in unserer Pfarrgemeinde besonders gestaltet. Wir laden Sie ein, diese Tage zu erleben. Auf den kommenden Seiten finden Sie das Programm. Vielleicht ist auch für Sie was dabei. Fühlen Sie sich eingeladen.



Gott ist nur Liebe Nordstrander Bethlehemgang mit Stallgottesdienst



Mittwoch, den 27. Dezember

16.30 Uhr

Beginn des Bethlehemganges in St. Theresia

17.00 Uhr

*Weihnachtlicher Stallgottesdienst
auf dem Meyerhof*

(Osterkoog 68)

*Anschließend Glühwein- und
Kinderpunschtrinken*

Wort trifft Orgel Mensch, Tier und Stern

*Eine weihnachtlich-musikalische Autorenlesung
mit Raimund Heidrich und Helmut Neuhaus*

Persönliche und politische Aspekte der Geburt Jesu werden beleuchtet, bibeltheologische und zeitkritische Gedanken kommen zur Sprache, Traditionellem und Alternativem wird Raum gegeben. Wer sich auf die Texte einlässt, wird bemerken, welche Kraft Worten innewohnen kann. Sie können kräftige Denkanstöße geben, Aufbrüche ermöglichen und tiefe Weihnachtsfreude schenken. Nachdenklichkeit und Humor kommen nicht zu kurz. Es sind weihnachtliche Texte für Menschen von heute!



Donnerstag, den 28. Dezember

*17.00 Uhr
Theresien-Dom auf Nordstrand*

Labyrinth-Gottesdienst zwischen den Jahren

Zwischen den Jahren 2017 und 2018 innehalten. Sich Zeit gönnen, um mit Hilfe des Labyrinthes sich den Wendepunkten des Jahres 2017 zu stellen. Sich führen lassen durch ein Wort, das sagt:

*„Wir müssen bereit sein,
uns von dem Leben zu lösen,
das wir geplant haben,
um das Leben führen zu können,
das uns erwartet.“*



Freitag, den 29. Dezember

*17.00 Uhr
Theresien-Dom auf Nordstrand*

Ach! Wir Armen Primadonnen Zwei Diven geben sich die Ehre Ein klassisch-witziges Jahresabschluss-Konzert mit Eva Monar und Bo Boj Klupp

Eva Monar, Sopran und Bo Boj Klupp am Klavier stellen ihr freches Programm zum Jahreswechsel im Theresiendom auf Nordstrand vor. Musikalische Parodien und künstlerische Virtuosität. Spritziges Jahresabschlusskonzert mit berausenden Melodien und amüsanter Comédie.

„Ach! Wir armen Primadonnen...“ klingt darum der nicht ganz ernst gemeinte Klageschrei und lädt zu einem Konzertabend in leicht unverschämter Heiterkeit ein. Dabei gesellen sich großartige Melodien



zu witzigen Texten. Definitiv ein Abend für die leichte Muse, bei der Damen wie Herren auf ihre Kosten kommen. Denn was Sie bisher nur ahnen konnten, wird Ihnen durch untiefe Einblicke in das musikalische Liebesverhältnis einer Sängerin und ihres höchstpersönlichen Pianisten endlich klar: Beim künstlerischen Ringen um Liebe, Macht und Anerkennung spritzt der Witz, doch es fließt kein Blut. Höchstens ein Glas Sekt und dazu die schönsten Melodien aus Operetten, Chansons und Jazz.

In verschiedenen Musiksparten von Oper, Oratorium bis Jazz singt, spielt und tanzt Eva Monar international seit mehr als 20 Jahren mit großem Erfolg. Der charmante Pianist und Tausendsasa Bo Boj Klupp stammt aus Plön und begleitet inzwischen namhafte Sängereinnen deutschlandweit bei ihren Auftritten.

Samstag, den 30. Dezember

17.00 Uhr

Theresien-Dom auf Nordstrand

Vorverkauf: 20,00 € (Tourist-Info Nordstrand)

Abendkasse: 22,00 €

In Zusammenarbeit mit dem HGV Nordstrand

Jahresabschluss - Silvester
Sich dankbar vom Jahr 2017 verabschieden



Sonntag, den 31. Dezember

15.00 Uhr

*Festliche Feier der Eucharistie
zum Jahresschluss 2017*

Neujahr - Namensgebung Jesu
Hoffnungsvoll das Jahr 2018 begrüßen



Montag, den 01. Januar

15.00 Uhr

*Festlicher Neujahrsgottesdienst
zu Beginn des Jahres 2018*

Musikalische Gestaltung des Gottesdienstes mit Saxophon und Orgel.

Anschließend Neujahrsempfang mit Umtrunk und Kirchencafé.

Frühstück in Gemeinschaft



Dienstag, den 12. Dezember

Dienstag, den 02. Januar

(Ausnahmsweise am 1. Dienstag im Monat)

Dienstag, den 13. Februar

Nach der Feier des Morgenlobes im Gemeinderaum.

Ökumenisches Frauenfrühstück

Das Ökumenische Frauenfrühstück wird von Frauen der drei Konfessionen vorbereitet und durchgeführt. Die Begegnungen geben Frauen verschiedenen Alters Möglichkeiten zum Abschalten und Auftanken. Das Frühstück und die Vorträge sind eine Stärkung, die am Alltag orientiert sind. Hilfreiche Anregungen zum Auftanken. Sie zeigen neue Blickwinkel und Perspektiven auf. Beim ökumenischen Frauenfrühstück geht es um das Teilen und Austauschen von Lebens- und Glaubensfragen.

Samstag, den 10. Februar

09.00 Uhr

in der Sozialstation

auf Nordstrand



Spieletreff

Seit genau einem Jahr existiert der Spieletreff der Pfarrgemeinde. Zwei Mal im Monat treffen sich Menschen, Frauen wie Männer, gleich welchen Alters, unabhängig von ihrem Alter und der Konfession, egal ob Einheimische und Urlauber zum gemeinsamen Spieletreff.

Dieser Spieletreff am Nachmittag ist für die Eine oder den Anderen, die Freude am Spielen haben, zu einem festen Termin im Kalender geworden. Bei Kaffee, Tee und Kuchen wird zuerst erzählt, geklönt und dann geht es mit den verschiedensten Spielen los.

Nach 12 Monaten „Spieletreff in St. Theresia“ möchten wir Anna Goldboom und Annemie Ensen herzlich danken, die Monat für Monat die zwei Nachmittage gestaltet und vorbereitet haben. Danken möchten wir den anderen Frauen und Männern, die reihum die Mitspielenden mit Kuchen, Kaffee und Tee versorgen.

Die nächsten Termine für den Spieletreff sind:

Mittwoch, den 13. und 27. Dezember

Mittwoch, den 10. und 24. Januar

Mittwoch, 14. und 28. Februar

Jeweils in der Zeit von 15.00 - 17.00 Uhr
im Gemeinderaum der Theresien-Kirche.

Biikebrennen Highlight an der Nordsee

Das sollten Sie am 21.02.2018 auf Nordstrand nicht verpassen

Das Biike-Brennen und das dazu gehörige Feuer gehört zur Gruppe der so genannten Gemeinschaftsfeuer, die jährlich in der Übergangszeit vom Winter zum Frühling entzündet werden. Die Deutung des Feuers, hat im Laufe der Geschichte mehrere Begründungen erfahren. In dem Buch „Das Biikebrennen der Nordfriesen“ las ich auf der letzten Seite:

„Biikebrennen ist ein friesisches Volksfest, dessen Ursprung in mythischer Vergangenheit liegen mag. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wird jährlich der Winter verbrannt. Die Flammen grüßen die Seefahrer und Fischer, die das Frühjahr wieder hinausruft auf das weite Meer. Die Flammen rufen zur Zusammenkunft. Sie rufen die Vergangenheit herauf und leuchten für Freiheit und Frieden. Wo Biiken brennen, steht immer Gemeinsames voran. In der Gemeinsamkeit ist die Zukunft gesichert.“

Das ist für mich die schönste Erklärung und Begründung. Die Flammen rufen zur Zusammenkunft Die Flammen leuchten für Freiheit und Frieden. Wo Biiken brennen, steht immer Gemeinsames voran. In der Gemeinsamkeit ist die Zukunft gesichert.

Ablauf des Biikebrennens 21.02.

16.30 Uhr

**Feier der Licht-Vesper
bei Einbruch der Dunkelheit
im Theresien-Dom**

(Die Kirche wird nur mit Kerzen beleuchtet)

**Danach Fahrt zur Entzündung
des Biike-Feuer am Süderhafen.**

18.00 Uhr

**Entzündung des Biikefeuer
mit Feuerrede am Süderhafen**

19.00 Uhr

**Grünkohl-Essen
im Gemeinderaum**

Kostenbeitrag: 23,00 €

**Anmeldungen bitte bis 28. Januar 2018
unter 04842-409**

Bedenkt
die gegenwärtige
Zeit



Es begab sich aber in der Zeit...,
so beginnt das Weihnachts-Evangelium
nach Lukas.

Es begab sich aber in der Zeit...

Es begibt sich aber in der Zeit...

Heute, jetzt in Aleppo.

Menschen haben alles verloren.

Aus der blühenden Metropole Aleppo

ist die Totenstadt Syriens geworden.

Menschen werden evakuiert,

sich selbst überlassen.

Es begibt sich aber in der Zeit...

Heute, jetzt auf dem Mittelmeer.

Noch immer versuchen Menschen

die Flucht über das Mittelmeer.

In diesem Jahr wurde das Mittelmeer

für viele Menschen, Frauen, Männer,

Jugendlichen und Kindern

zum Totenmeer.

Es begibt sich aber in der Zeit...

Heute,

jetzt in den Kriegsgebieten unserer Welt.

Kinder werden traumatisiert.

Sie verlieren ihre Eltern

und müssen alleine sehen,

wie das mit dem Leben weitergehen kann.

Es begibt sich aber in der Zeit...

Heute, jetzt in Berlin.

Menschen in Berlin und ganz Deutschland

sind erschüttert.

Kurz vor Weihnachten gibt es Verletzte

und Tote durch den LKW-Anschlag auf

dem Berliner Weihnachtsmarkt.

Und eine Botschaft, die trotz allem von

Berlin ausgeht: „Fürchtet euch nicht.

Habt keine Angst.

Lasst nicht zu dass die Freude am Leben

getötet wird.“

Es begibt sich aber in der Zeit...

Heute, jetzt in Bethlehem.

Noch immer trennt eine Mauer von zwölf

Metern Höhe Menschen voneinander.

Sie trennt Israelis von Palästinensern

und Palästinenser von Israelis.

Es ist ein Teufelskreislauf von Misstrauen,

Hass und Gewalt.

Es begibt sich aber in der Zeit...

Heute, jetzt.

Das Kind in einer Notunterkunft.

Das hungrige Kind in Aleppo.

Das Kind im Kriegsgebiet.

Das lachende Kinde,

dass trotzdem zur Lebensfreude ansteckt.

Das weinende Kind, dass trotzdem tröstet.

Das schwache Kind,

dass die Welt zum Umdenken führt.

Das kleine Kind, dass die Großen, Reichen

und Mächtigen hinterfragt.

Das Kind in der Nacht für uns geboren.

Es begibt sich aber in der Zeit...

Heute, jetzt.

Jetzt und heute möchte Gott

uns auf Augenhöhe begegnen.

*Text der Jugendlichen
in der Christmette
aus dem Jahr 2016*



Nordstrand Theresiendom

SONNTAG, DEN 03. DEZEMBER - 1. SONNTAG IM ADVENT

10.00 Uhr Eucharistiefeier mit Segnung der Adventskränze und -gestecke (*Bitte von Zuhause mitbringen*)

In diesem Gottesdienst findet auch die Einführung und Verpflichtung des neuen Kirchenvorstandes statt.

Kollekte: Für den BAF (Bund alt-katholischer Frauen)

Anschließend Kirchencafé und „Suppen-Bar“

DIENSTAG, DEN 05. DEZEMBER

09.00 Uhr morgenLicht – Feier des Morgenlobes

DONNERSTAG, 07. DEZEMBER - HL. AMBROSIVS

18.30 Uhr abendStern – Meditative Feier der Eucharistie

bei Kerzenschein

(*Der Theresien-Dom ist nur mit Kerzen beleuchtet*)

Anschließend Agape-Mahl, wozu jeder bitte eine Kleinigkeit zum Essen mitbringen möge, dass geteilt werden kann.

SONNTAG, DEN 10. DEZEMBER - 2. SONNTAG IM ADVENT

10.00 Uhr Eucharistiefeier

Kollekte: Für die eigene Gemeinde

Anschließend Kirchencafé

DIENSTAG, DEN 12. DEZEMBER

09.00 Uhr morgenLicht – Feier des Morgenlobes

Anschließend „Frühstück in Gemeinschaft“ im Gemeinderaum.

DONNERSTAG, 14. DEZEMBER - HL. JOHANNES VOM KREUZ

18.30 Uhr abendStern – Feier der Versöhnung

mit persönlichem Zuspruch der Vergebung

Anschließend Agape-Mahl, wozu jeder bitte eine Kleinigkeit zum Essen mitbringen möge, dass geteilt werden kann.

SONNTAG, DEN 17. DEZEMBER - 3. SONNTAG IM ADVENT

10.00 Uhr Eucharistiefeier

mit Spendenübergabe an das Stationäre Wilhelminen-Hospiz in Niebüll

Kollekte: Für den Diakoniefonds der eigenen Gemeinde

Anschließend Kirchencafé

DIENSTAG, DEN 19. DEZEMBER

09.00 Uhr morgenLicht – Feier des Morgenlobes

DONNERSTAG, 21. DEZEMBER - HL. APOSTEL THOMAS

18.30 Uhr abendStern – Meditative Feier der Eucharistie
bei Kerzenschein

(Der Theresien-Dom ist nur mit Kerzen beleuchtet)

SAMSTAG, DEN 23. DEZEMBER - 4. SONNTAG IM ADVENT

18.30 Uhr Feier des Abendlobes am Vorabend
zum Beginn des 4. Adventssonntages

Kollekte: Für die eigene Gemeinde

SONNTAG, DEN 24. DEZEMBER - HEILIGER ABEND

16.00 Uhr Festliche Feier der Eucharistie in den Heiligen Abend

Kollekte: Hilfswerk „Brot für die Welt“

22.00 Uhr Festliche Christmette bei Kerzenschein

Kollekte: Hilfswerk „Brot für die Welt“

MONTAG, DEN 25. DEZEMBER - 1. WEIHNACHTSTAG

17.00 Uhr Festliche Feier der Lichtvesper bei Kerzenschein
zum Abschluss des 1. Weihnachtsfeiertages

DIENSTAG, DEN 26. DEZEMBER -**2. WEIHNACHTSTAG UND FEST DES HL. STEPHANUS**

10.00 Uhr Festliche Eucharistiefeyer

Kollekte: Für die eigene Gemeinde

MITTWOCH, DEN 27. DEZEMBER -**FEST DES APOSTELS UND EVANGELISTEN JOHANNES**

16.30 Uhr Bethlehem-Gang zum Meyer-Hof

Beginn: Im Theresien-Dom

Von St. Theresia ziehen wir mit Fackeln und Laternen

(Bitte selber mitbringen)

zum Hof von Swenja und Jörg Meyer (Osterkoog 68)

Dort:

17.00 Uhr Feier eines weihnachtlichen Stallgottesdienstes

Anschließend Glühwein- und Kinderpunschtrinken.

FREITAG, DEN 29. DEZEMBER - HL. THOMAS BECKET

17.00 Uhr Meditativer Labyrinth-Gottesdienst

in den Tagen dazwischen

Ein Gottesdienst zum dankbaren Abschied vom Jahr 2017 und zur
Vorbereitung auf das neue Jahr 2018

SONNTAG, DEN 31. DEZEMBER - SILVESTER

15.00 Uhr Festliche Eucharistiefeyer zum Jahresschluss 2017

Kollekte: Für die eigene Gemeinde

MONTAG, DEN 01. JANUAR -**NEUJAHR UND FEST DER NAMENSGEBUNG JESU**

15.00 Uhr Festlicher Neujahrsgottesdienst

Kollekte: Für die eigene Gemeinde

Anschließend Neujahrsempfang mit Umtrunk

DIENSTAG, DEN 02. JANUAR -

GEDENKTAG DER HLL. BISCHÖFE BASILIUS UND GREGOR

09.00 Uhr morgenLicht – Feier des Morgenlobes

Anschließend „Frühstück in Gemeinschaft“ im Gemeinderaum.

DONNERSTAG, 04. JANUAR

18.30 Uhr abendStern – Feier des Abendlobes zum Tagesabschluss

SONNTAG, 07. JANUAR - FEST DER ERSCHEINUNG DES HERRN

10.00 Uhr Festliche Eucharistiefeier mit Besuch der Sternsinger der römisch-katholischen Pfarrgemeinde St. Knud

Kollekte: Für die Sternsingeraktion von St. Knud

Anschließend Kirchencafé

SONNTAG, 14. JANUAR - FEST DER TAUFE JESU

10.00 Uhr Festliche Eucharistiefeier

Kollekte: Für die eigene Gemeinde

Anschließend Kirchencafé

DIENSTAG, DEN 16. JANUAR

09.00 Uhr morgenLicht – Feier des Morgenlobes

DONNERSTAG, 18. JANUAR - GEDENKTAG DER HL. PRISKA

18.30 Uhr abendStern – Feier des Abendlobes zum Tagesabschluss

SONNTAG, DEN 21. JANUAR -

SONNTAG VON DER HOCHZEIT ZU KANA

10.00 Uhr Festliche Eucharistiefeier

Kollekte: Für den Diakoniefonds der eigenen Gemeinde

Anschließend Kirchencafé

DIENSTAG, DEN 23. JANUAR

09.00 Uhr morgenLicht – Feier des Morgenlobes

DONNERSTAG, 25. JANUAR -

FEST DER BEKEHRUNG DES APOSTELS PAULUS

18.30 Uhr abendStern – Feier des Abendlobes zum Tagesabschluss

SONNTAG, DEN 28. JANUAR - 04. SONNTAG NACH EIPHANIE

10.00 Uhr Eucharistiefeier

Kollekte: Für die eigene Gemeinde

Anschließend Kirchencafé

DIENSTAG, DEN 30. JANUAR - GEDENKTAG FÜR MARIA WARD

09.00 Uhr morgenLicht – Feier des Morgenlobes

**DONNERSTAG, 01. FEBRUAR - FEST DER DARSTELLUNG
DES HERRN (*ENDE DER WEIHNACHTSZEIT*)**

18.30 Uhr abendStern – Festliche Feier des Abendlobes

am Vorabend des Festes Darstellung des Herrn (*Maria Lichtmess*)

Mit Kerzensignung für das neue Jahr 2018

SONNTAG, DEN 04. FEBRUAR - 05. SONNTAG IM JAHRESKREIS

10.00 Uhr Eucharistiefeier
mit Möglichkeit zum Empfang des persönlichen „Blasius-Segens“
Kollekte: Für die eigene Gemeinde
Anschließend Kirchencafé

**DIENSTAG, DEN 06. FEBRUAR -
GEDENKTAG DER HL. DOROTHEA**

09.00 Uhr morgenLicht – Feier des Morgenlobes

DONNERSTAG, 08. FEBRUAR

18.30 Uhr abendStern – Feier des Abendlobes zum Tagesabschluss

SONNTAG, DEN 11. FEBRUAR - 06. SONNTAG IM JAHRESKREIS

10.00 Uhr Festliche Eucharistiefeier
Kollekte: Für den Diakoniefonds der eigenen Gemeinde
Anschließend Kirchencafé

DIENSTAG, DEN 13. FEBRUAR

09.00 Uhr morgenLicht – Feier des Morgenlobes
Anschließend „Frühstück in Gemeinschaft“ im Gemeinderaum.

MITTWOCH, DEN 14. FEBRUAR -**ASCHERMITTWOCH UND BEGINN DER HEILIGEN 40 TAGE**

18.30 Uhr Wort-Gottes-Feier mit Austeilung des Aschekreuzes
Kollekte: Für Entwicklungsprojekte des Bistums
Anschließend Fisch-Essen in allen Variationen im Gemeinderaum

DONNERSTAG, 15. FEBRUAR

18.30 Uhr abendStern – Feier des Abendlobes zum Tagesabschluss

SONNTAG, DEN 18. FEBRUAR -**01. SONNTAG DER HEILIGEN 40 TAGE**

10.00 Uhr Eucharistiefeier
Kollekte: Für Entwicklungsprojekte des Bistums
Anschließend Kirchencafé

DIENSTAG, DEN 20. FEBRUAR

09.00 Uhr morgenLicht – Feier des Morgenlobes

MITTWOCH, DEN 21. FEBRUAR - BIIKE-BRENNEN

16.30 Uhr abendStern – Feier der Lichtvesper
anlässlich des Biike-Brennens auf Nordstrand
Anschließend Fahrt zum Süderhafen zum Biike-Feuer
19.00 Uhr Grünkohl-Essen im Gemeinderaum

SONNTAG, DEN 25. FEBRUAR -**02. SONNTAG DER HEILIGEN 40 TAGE**

10.00 Uhr Eucharistiefeier
Kollekte: Für Entwicklungsprojekte des Bistums
Anschließend Kirchencafé

Kribbeln im Bauch Jugendliche im Hansa-Park

Am 28. August brachen wir, Anika, Niklas, Martje und ich morgens mit unseren Freunden und Jens nach Sierksdorf in den Hansa-Park auf.



Als wir im Hansa-Park ankamen, teilten wir uns auf und liefen sofort los, um dann die verschiedensten Bahnen zu fahren. Wir hatten Glück, denn wir mussten bei allen Bahnen nie lange anstehen und konnten uns so flott ins Vergnügen stürzen. Gegen Mittag trafen wir uns, um gemeinsam zu essen, zu berichten und zu planen, in welches Abenteuer wir uns stürzen wollen.



Satt zogen wir nun noch einmal los und Jens löste sein Versprechen ein, den Fluch von Novgorod mit uns zu bezwingen. Auf dem Bild kann man hervorragend sehen, dass Jens lieber die Brille abgenommen hat und die Augen zugekniffen hat, um nichts zu sehen. Der Fluch von Novgorod hat Jens so sehr in den Bann gezogen, dass er es für den Rest des Nachmittags vorzog, uns doch lieber nur zuzuschauen. Als der Hansa-Park schloss, waren wir uns alle einig, dass es ein spannender und toller Tag mit viel Kribbeln im Bauch war.

Joke Sauer, Nordstrand, 13 Jahre

Bedenkt die gegenwärtige Zeit... Eindrücke von der Gemeindefahrt nach Prag

Wer kennt ihn nicht, diesen Satz, der vier Wochen lang die letzte Adventszeit, den Theresiendom und selbst mich geprägt hatte. Erneut ist er gerade heute in mein Bewusstsein getreten, als ich in der Eingangshalle des Husumer Bahnhofs nach der Uhr schau, welche viertel nach fünf zeigt. Ob dieser frühmorgendlichen Zeit die Besonderheit christlich zusteht, wage ich nicht zu kommentieren. Für die zahlreichen Pendler im Regio nach Kiel ist es eh viel zu früh, sich darüber Gedanken zu machen. Sie schlafen einfach weiter. Auch die Teilnehmenden aus dem Umfeld der Nordstrander Theresienkirche kümmern sich wenig darum. Denn sie haben eine Vision: Die goldene Stadt der hundert Türme, wie Prag oft genannt wird. Damit ist der Adrenalinpegel auf sehr hohem Niveau, dicht gefolgt von einer guten Portion Vorfreude.



Von Kiel im direkten Zug nach Prag wird es für mich aber immer schwieriger, die eingangs zitierten Worte zu bedenken. Parallel dazu wissen gut informierte Kreise schon längst, dass mir per se alles zu schnell geht. Wie soll ich also die Wahrnehmungen durch das Wagenfenster menschenartig aufnehmen, ordentlich bearbeiten und daraus noch geistliche Schlüsse ziehen, wenn sich gerade jetzt in meinem Körper der kurze Schlaf der letzten Nacht bemerkbar macht, der Geist zwar willig, meine Seele aber erst von zuhause weg ist und ich im Zug mit 200 km/h gefühlt über den Gleisen schwebte? – Ein schüchterner Seitenblick auf meine Schwestern und Brüder verrät mir, mit meiner Glaubensschwäche nicht allein zu sein. Mein Gegenüber kämpft erfolglos gegen seine Schnarch-Geräusche, die ihn regelmäßig wecken, während der Eine in sein Handy tippt und die Andere in einem Buch liest. Nebenan halten sich der Dritte und die Vierte einfach die Hand und dösen genüsslich vor sich hin. Erst als der Schienenstrang entlang der kleinen, schnuckeligen Elbe keine Hochgeschwindigkeit mehr zulässt, können sich die Augen aller wieder an der vorbeiziehenden, schönen Landschaft erfreuen.

Dresden allerdings zieht nicht kommentarlos an uns vorbei und ruft natürlich Tanja und Jens auf den Plan. Sie beleuchten ihre dort erlebte Zeit nicht allein von der hellen Seite. Jedenfalls scheint Tanja nicht unglücklich zu sein, diese Stadt nunmehr aus Distanz betrachten zu können. Ähnlich tun es auch die gemächlich durch den Zug wandernden Sicherheitsbeamten, mit Blick auf den kommenden Grenzübertritt und die verschiedenartigen Fahrgäste. Sie scheinen keinen

Anlass zu finden, ins Geschehen eingreifen zu müssen. Zu Zeiten der Inquisition wäre dies wohl anders ausgegangen. Damals hätten die Gesetzeshüter Jens und mich, mit unserer weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten, leicht anrühigen und ketzerischen Seite, ordentlich in die Mangel genommen und wo möglich zerlegt, wie alte Wecker. Gottlob ist es heute nicht mehr so, was auch uns beide dazu befähigt, uns uneingeschränkt auf die Perle Tschechiens zu freuen.

Erstmals den Odem von Prag in der Nase, bin ich überhaupt nicht böse, dass unsere Hotelunterkunft bloß eine Handbreit vom Bahnhof entfernt ist. Nach der langen Reise ist es allseits ein gutes Gefühl, das wenn auch moderate Reisegepäck abzulegen und die viernächtige Bleibe freudig zu vereinnahmen. Abgesehen davon lässt der vereinbarte Termin für einen ersten, kurzen Stadtbummel mit integriertem Abendessen eine Pause zu. Etwas später wieder unterwegs, bekomme ich von Tanja ein ordentliches Stück von diesem legendären Prager Süßgebäck, namens Trdelník, zu verkosten. Man möge mir verzeihen, dass ich googeln musste. Denn weder diese Bezeichnung und deren Aussprache, noch die außergewöhnliche Zubereitung über der heißen Holzkohle, geschweige der fast paradisiisch anmutende Geschmack war mir vorher bekannt. Nach dieser Vorspeise weiss ich aber mit Sicherheit, dass es nicht dabei bleiben wird. Einfach herrlich! - Nein, ich verstehe dieses Wort nicht grundsätzlich frauenfeindlich.

Obwohl ich beim nachfolgenden Besuch der Theyn-Kirche gezwungen bin, meine Meinung bezogen auf dieses Gotteshaus drastisch zu

ändern. Im Inneren baut sich vor mir eine Pracht auf, die fast in die himmlischen Sphären reicht und mich, überwältigt und staunend zugleich, aber dennoch allein auf der Erde zurück lässt. Dicht gefolgt von einer schier grenzenlosen Macht, welche nicht nur Frauen, sondern auch mich gnadenlos in die Knie zwingen. Grässlich, votiere ich draußen lauthals, weil mir drinnen die Wirkung dieser Dominanz selbst die letzte Möglichkeit raubt, ihrem Anspruch ansatzweise zu genügen. Das gemütliche, ungezwungene Beisammensein beim Abendessen danach holt mich wieder in das Leben in Menschlichkeit zurück.



In einem bestimmten Bereich vor dem Prager Rathaus bilden sich immer größer werdende Menschentrauben. Man sagt, zur vollen Stunde stehe die astronomische Uhr im Blickfeld der unzähligen Fotoapparate und Handys. Mich lässt diese touristische Zuwanderung relativ kalt. Zu schnell muss ich erkennen, dass dieses mechanische

Wunderwerk seine Geheimnisse überhaupt nicht preisgibt und mein großes Mechanikerherz im Nieselregen stehen lässt, der gerade jetzt aufkommt. Es möchte hinter die Mauern gucken können. Dorthin, wo es sich ergötzen könnte, wahrzunehmen, wie was geht und was geht, wenn etwas geht. Darum blutet es, weil es eben nicht schauen kann, wie was geht und was geht, wenn etwas geht. Natürlich geht so was gar nicht. Da kann nach dem hellen Glockenschlag selbst die ganze Parade von Heiligen an ihm vorübergehen. Geht nicht! Denn Mechanik hat wahrhaftig nichts mit Glauben am Hut. Dabei geht es nur um geht, oder geht nicht. Doch wohin gehe nun mit meinem blutenden Mechanikerherzen? - Ich vertröste es großzügig auf die mir versprochene Westminster-Uhr von Tanjas Mutter. Wenn ich alsdann deren Gehäuse öffnen werde, das Werk reinige und schmiere, wird das Blut wieder in geordneten Bahnen gehen, wenn einmal mehr deutlich zu erkennen sein wird, wie was geht und was geht, wenn etwas geht. Dann geht's wieder.

Zurück in Prag, die Heiligen verweilen wiederum ein Stunde lang hinter verschlossenen Türen, reißen die Besucherströme dennoch nicht ab. Permanent lauert irgendwo Staugefahr. An exponierten Stellen, wie beispielsweise auf der Karlsbrücke, spitzt sich die Lage zeitweise derart zu, es könnte wahrhaft Platzangst aufkommen, gesetzt den Fall, man müsste sich, wie die meisten, mit einer „normalen“ Körperlänge begnügen. Andreas und ich sehen dieser Entwicklung gelassen entgegen und behalten genüsslich die Über-Sicht. Wobei die Aussicht über die Stadt, vom Berg Hradschin gesehen, den wir zu-

vor erklommen haben, wieder uneingeschränkt alle zu entschädigen vermag. Einziger Wehmutsstropfen unterwegs: Die St. Laurentiuskirche, die Kathedrale des Bischofs der Alt-Katholischen Kirche in Tschechien, verhält sich wie die Rathaus-Uhr. Sie gibt das Innere nicht preis. Es gelingt uns auch sonst nicht, etwas von ihrer, vielleicht anderweitig offenen Kirche zu erfahren, geschweige zu erleben.



Etwas später geraten Andreas und ich, mittlerweile inmitten des riesigen Gebäudekomplexes der Prager Burg, doch noch in Zugzwang: Gegenüber der Staubildung vor den zeitraubenden Personenkontrollen – die weltweite Terrorgefahr lässt grüßen – und der auch für uns unüberschaubar langen, durch Absperrungen in Zickzacklinien geführten Menschenschlangen vor dem Veitsdom, müssen auch wir klein begeben. Die Begeisterung, sich heute in diesen Zeitlupenslalom einzufädeln, hält sich auch bei den anderen in Grenzen. Die Lust auf eine deftige Brotzeit bewirkt aber das Gegenteil. Tanja und ich,

wen wundert's, gehen wie in Trance in eine andere Richtung, weil wir dem Duft von Trdelník, der schon seit geraumer Zeit um unsere Nasen weht, nicht widerstehen können. Während wir dieses extrem köstliche Ringgebäck mit noch größerem Hochgenuss verzehren, lenken uns bloß die Spuren ab, welche die ordentlich saftenden und demzufolge spritzenden Würste auf den Blusen und Hemden der anderen Appetitträger hinterlassen. Betrüben lässt sich aber niemand davon. - Na dann, Mahlzeit!



In diesem Zusammenhang sei sehr wohl angemerkt, dass es in den Prager Restaurants äußerst unvorteilhaft ist, den Verzehr des letzten, leckeren Bissen genussvoll noch etwas hinauszuzögern. Außer, man legt den darunterliegenden Teller in Ketten. Sonst ist er weg. Strikte entgegen unseren Gepflogenheiten, erst dann abzuräumen, wenn alle mit essen fertig sind, haben wir diesen Geschirr-Reissaus in allen Prager Lokalen erlebt, die wir besucht haben. Auch der nachfolgende Zahl- und Zählmarathon wird in aller Erinnerung bleiben. Denn einzeln abrechnen geht gar nicht. Wo käme man da hin? Doch

selbst die Gesamtrechnung hat ihre Tücken: Was ist was, und was von wem? Die Rechner der Handys und die Köpfe der jeweils Betroffenen beginnen zunehmend zu rauchen. Es mindert die zuvor erlebte Gaumenfreude aber keineswegs. Andere Länder, andere Sitten.

Geschichte kann man überall in unzähligen Büchern nachlesen. Richtig ans Eingemachte geht sie allerdings erst dann, wenn ich beispielsweise vor einer zum Mahnmal erhobenen Baustellenabschranke stehe, auf deren Holzwänden schwarzweiß Fotos und Texte aufgedruckt sind, die über Ereignisse auf dem Wenzelplatz berichten und mich wortlos stehen lassen. Dabei werden Erinnerungen an die entsetzlichen Bilder wach, die 1968 auch daheim in unserer Stube über den Fernsehschirm flimmerten. – Weiter, in einem Gotteshaus zu wandeln, dessen Innenwände als Listen ausgebildet sind, die eine kaum überschaubare Menge Namen von Menschen zeigen, die im zweiten Weltkrieg umgekommen sind. Versehen mit Geburts- und Todesdatum. Kinder, junge Erwachsene, Ältere und Alte. – Und schließlich vor einem Zaun zu stehen, von wo aus 1989 über sein Vorgänger tausende DDR-Flüchtlinge geklettert sind und in der Deutschen Botschaft in Prag Zuflucht gesucht und gefunden haben. – Es ist nicht bloß dabei geblieben. Eine gute Etage tiefer zeigt jeweils unser kompetenter Reiseleiter, welcher Prag, die damalige Tschechoslowakei und die DDR noch zu Zeiten gekannt und erlebt hat, als die Grenzen noch weitgehend dicht waren.

Auch hier im Jetzt gibt es Dinge, die wahrhaftig keine Freudesprünge auslösen. Abgesehen davon wäre noch zu beweisen, ob solche emoti-

onalen Höhenflüge in unserem Kreise unter körperlichen Gesichtspunkten überhaupt angegangen werden könnten und wenn ja, wie sie ausgehen würden. Jedenfalls hält dieses gerade jetzt zum Corpus Delicti mutierte Objekt nicht nur die beiden direkt Betroffenen gefühlte Tage auf Trab, sondern ausnahmslos alle: Ein verloren gegangenes Portemonnaie! Es ist müßig zu erwähnen, dass nicht bloß Bargeld drin war. Niemand von uns sieht einer Fortsetzung gelassen entgegen. Denn alle sind überzeugt, es hätte auch uns passieren können. Nun beginnt eine zeitraubende Odyssee, bis die richtige Polizeidienststelle und ein deutschsprechender Beamter gefunden sind. Selbstverständlich werden die Beiden begleitet, was aber nicht verhindern kann, dass die unbedingt notwendigen und deshalb wichtigen Formalitäten erst zur fortgeschrittenen Nachtstunde zu Papier gebracht und besiegelt sind. An erholsamen Schlaf ist danach nicht mehr zu denken. Ein uns völlig unbekanntes, aber deswegen nicht weniger brisantes Detail soll auch an dieser Stelle deutlich hervorgehoben sein: Die Sperr-Hotline, welche auf allen Plastikgeld-Vertragsunterlagen fett aufgedruckt ist, zeigt sich im aktuellen Notfall keineswegs hilfreich. Denn die Telefonstimme verlangt neben dem Bankinstitut zusätzlich die BIC- und IBAN-Nummer. Ultimativ und ohne Wenn und Aber. Doch Hand auf's Herz. Ich selber habe die beiden Zahlengebilde ebenso gut im Kopf, wie meine eigene Handynummer. Nämlich gar nicht. Der Vorteil, auf dem Lande zu wohnen, wo man sich kennt, zeigt aber erst tags darauf grünes Licht für eine Sperrung. - Fazit: Obwohl der biblische Spiegel, in dem das unschlüssige Kamel neben dem Nadelöhr zu sehen ist, gerade jetzt

wieder auftaucht, ernüchert die Frage dennoch, wen ein solches Malheur unberührt gelassen hätte? Mich jedenfalls nicht!



Mittlerweile ist das Abendrot unserer Reise deutlich zu erkennen, was Gelegenheit zu einer beschaulichen Bilanz geben könnte. Auch wenn sie bloß eine Seite der Medaille beleuchtet, erreicht sie wo möglich den einen oder die andere ebenso: Der Eindruck und die Ausstrahlung der zahlreichen Gotteshäuser, die wir besucht haben, stimmt mich ziemlich nachdenklich. Einerseits wirken die einen wie gigantische Herrschaftshäuser, die geradezu vor Macht und Pracht strotzen und in deren Inneren ich bestenfalls als weit draußen angesiedelter Zulieferant gelte, der seine Sünden zu tilgen sucht. Während andere weniger pompöse, sprich gotische, in Anbetracht der omnipräsenten, auf Teleskopstäben aufgefanzten Handys ihre Würde verloren zu haben scheinen. Selbst wenn Jens einen lauthals telefonierenden Asiaten in forschem Ton aufgefordert hat, dies in der Kirche zu unterlassen, wird dieser Tropfen den heißen Stein kaum merklich kühlen. Aufkommen-

de Fragen, in wie vielen Kirchen noch Gottesdienste gefeiert werden und inwiefern die Gläubigen darin Geborgenheit und Ruhe finden, lasse ich offen. Umso mehr schätze ich mich glücklich, dass mir unsere Theresienkirche diese Attribute quasi auf dem Silbertablett serviert und uneingeschränkt zur Verfügung stellt.

Erst recht vor diesem Hintergrund wollen wir am letzten Abend Gottesdienst feiern. Wegen den bereits erwähnten geschlossenen Türen ist spontan Improvisationstalent gefordert. Jens ordert einen Seminarraum im Hotel, kauft Becher und Schale, französischen Rotwein und Brot. – Herzhaftes Brot! – Allein schon der Gedanke, wie sich beim Verzehr der Hefeanteil im Wein mit jenem im Brot vereinigen wird, löst in meinem Munde regelrechte Speichelströme aus. Brot und Wein, ein wahrhaft himmlischer Genuss. So wage ich zu behaupten, dass Jesus bereits damals um diese Köstlichkeiten wusste, als er mit seinen Freunden am gedeckten Tisch saß. Gut möglich, dass Gerhard Ruisch, seines Zeichens verantwortlicher Redakteur von Christen heute und Pfarrer in Freiburg, diesen Aspekt in der letzten Ausgabe auch aufgenommen hat, indem er schreibt: „Und deshalb ist es auch angemessen, auf würdige Rahmenbedingungen zu achten. Wir nehmen für die Eucharistiefeier keinen billigen Schaumwein, sondern guten Bio-Wein. Und das Brot sollte entsprechend kein Brötchen aus dem Backautomaten des Supermarktes sein, allerdings auch keine, mancherorts immer noch gebräuchliche Hostie, die aussieht und schmeckt wie Papier und am Gaumen klebt. „ Wohlgermerkt, dies ist kein Wortlaut aus meiner Feder, aber dennoch Balsam für meine Seele. Und gerade die heutige Improvisation hat diese einzigartige Blüte getrieben. Also; kommt her

und schmeckt, wie gut der Herr ist. - Ja, es schmeckt köstlich und sei zur Fortsetzung wärmstens empfohlen!

Mit diesem würdigen Abschluss verabschieden wir uns von Prag. Im Zug nach Hause lassen wir die Erlebnisse und die gewonnenen Eindrücke nochmals in Revue passieren und sind fest davon überzeugt, sie werden uns mit Sicherheit noch lange in Erinnerung bleiben. Dankbar schauen wir zurück auf eine gemeinsame Auszeit, die auch für geselliges Beisammensein und gute Gespräche gesorgt hat, welche mal nicht bloß auf die sonntäglichen Gemeinsamkeiten beschränkt gewesen sind. Und last but not least: Ein herzliches Danke Dir, lieber Jens, für Deine tolle Arbeit!

Übrigens, Trdelník, zu Deutsch auch Baumstriezel genannt, gibt's auch in Husum. Entdeckt im Angebot eines Verkaufswagens am Hafen und genossen anlässlich der Husumer Krabbentage...

Max Burkhardt, Nordstrand



Auf nach Wien

Gemeindefahrt 2018

zum Alt-Katholiken-Kongress

unter dem Motto „Salz der Erde“



Von Mittwoch, dem 19. September bis Montag, dem 24. September führt uns die Gemeindefahrt 2018 in die österreichische Hauptstadt Wien. Dort findet gleichzeitig vom 20. September bis 23. September der Internationale Alt-Katholikenkongress statt. Das Motto des alle vier Jahre durchgeführten internationalen Kongresses ist 2018

*„Salz der Erde.
Christinnen und Christen im Dialog
für eine offene Gesellschaft“.*

Der Alt-Katholiken-Kongress ist eine Art „Katholikentag“ oder „Evangelischer Kirchentag“ für unsere Kirche sowie deren Freundinnen und Freunde aus der Ökumene. Während der Tage in Wien wollen wir uns mit folgenden übergeordneten Fragen beschäftigen: Welche Vision für eine lebenswerte Welt wir miteinander teilen und welche nicht?

Wie wollen wir unsere Verantwortung als aktive Mitgestaltende der Zukunft konkret umsetzen? In Diskussionen und Workshops werden sich die Teilnehmenden unter anderem mit den Fragen sozialer Gerechtigkeit, faires Wirtschaften, ökologisch nachhaltiger Konsum oder auch Überwindung von Ängsten vor dem Hintergrund einer sich rasant verändernden Welt auseinandersetzen. Während der ganzen Tage wird es genügend Gelegenheit geben, die Stadt Wien und den Alt-Katholizismus in der österreichischen Hauptstadt kennenzulernen. Außerdem hat der Kirchenvorstand beschlossen, einen Tag früher nach Wien zu fahren und einen Tag später als das offizielle Programm vorsieht, die Heimreise anzutreten. So bleibt wirklich noch genügend Zeit die Schönheiten Wien's zu entdecken.

Die Kosten für die Teilnahme am Kongress betragen 160,00 €. Die weiteren Kosten für den Flug von Hamburg nach Wien, die Hotelkosten etc. können erst ermittelt werden, wenn wir wissen wie viele Personen an der Gemeindefahrt teilnehmen.

Bitte jetzt schon im Pfarramt anmelden.
Anmeldeschluss ist der 31. Januar 2018.

Kollekten

Herzlich danken wir allen für Ihre Mithilfe.

27. August	Eigene Gemeinde	98,17 €
03. September	Eigene Gemeinde	98,00 €
05. September	Deutsche Schlaganfall-Hilfe	200,00 €
10. September	Eigene Gemeinde	115,00 €
17. September	Eigene Gemeinde	62,50 €
24. September	Bistums-Diakonie	156,80 €
01. Oktober	Eigene Gemeinde	37,23 €
08. Oktober	Eigene Gemeinde	92,27 €
15. Oktober	Eigene Gemeinde	114,99 €
22. Oktober	Gemeinde-Diakonie	107,50 €
29. Oktober	Eigene Gemeinde	55,30 €
05. November	Eigene Gemeinde	59,00 €
12. November	Aufgaben der Utrechter-Union	95,70 €
19. November	Gemeinde-Diakonie	417,99 €
Gesamt		1710,45 €



Am Sonntag, den 07. Januar 2018 besuchen uns die Sternsinger unserer römisch-katholischen Nachbargemeinde St. Knud. Die Jugendlichen aus den drei Konfessionen von Nordstrand singen Sternsingerlieder und wir stellen ihnen für die Sternsingeraktion die Kollekte des Sonntags zur Verfügung.

Pfarramt

Post Osterdeich 1, 25845 Nordstrand
 ☎ (0 48 42) 409
 Fax (0 48 42) 15 11
 E-Mail nordstrand@alt-katholisch.de
 Web <http://nordstrand.alt-katholisch.de>

Pfarrer

Jens Schmidt
 ☎ Mobil 01 51 70 88 51 21

Anschrift der Kirche

Theresiendom, Osterdeich 1, 25845 Nordstrand

Pfarrer i.R.

Georg Reynders, Osterdeich 32, 25845 Nordstrand

Gemeindekonto

Alt-Katholische Pfarrgemeinde Nordstrand,
 Konto IBAN DE66 2176 2550 0009 6042 94
 bei der Volksbank Husum, BIC GENODEF1HUM

Kirchenvorstand

stellvertretende Vorsitzende
 Heinke Jürs
 Heverweg 18, 25845 Nordstrand
 ☎ (0 48 42) 8465
heinke@juers-net.de

Inke Asmussen, Schleswig
 Bernd-Dieter Hessling, Nordstrand
 Sven Sauer, Nordstrand
 Christian Stark, Nordstrand
 Andreas Ziemer, Nordstrand (Schriftführer)

Beratend als Synodale: Anja Davids, Witzwort

Impressum

Der Kirchenvorstand der Katholischen Pfarrgemeinde
 der Alt-Katholiken Nordstrand / Schleswig-Holstein
 Redaktion (verantwortlich) Jens Schmidt
 E-Mail nordstrand@alt-katholisch.de



ONLINE GEDRUCKT VON

SAXOPRINT 

Weihnacht

In meinen Erfahrungen
ist viel Sehnsucht,
aber wenig spürbare Nähe.
Da trennen Welten
den Unbegreiflichen
und mich.

In Michelangelos Bild
ist beinahe
die Brücke geschlossen,
nur ein paar Zentimeter
trennen noch Adam und Gott.



In dieser Nacht
heißt es,
wurde der Eckstein eingefügt,
ein lebendiges Kind,
das könnte alles
verändern.

Pf. Hermann Josef Coenen +1999